Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **24 (1902)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen | **Nr. 2.** | Februar 1902

Maskiert.

(Zum Bild.)

Einen allerliebsten Maskenscherz stellt das heutige Bildchen dar. Der kleine vierjährige Willy führt, sein erst ein und ein halbes Jahr altes Schwesterchen Lilly am Arm, den Eltern und fröhlich tafelnden Verwandten ein Brautpaar vor. Wie stramm und stolz steht der kleine Mann da, so ganz im Vollgefühl seiner Würde. Und Lilly, das herzige Mäuschen, guckt aus dem Schmuck des Schleiers heraus wie ein Vögelchen. Lange will es freilich nicht in seinem Staatsgewande bleiben und die große Schwester, die den reizenden Spaß veranstaltet hat, muß den kleinen Gliedern wieder Bewegungsfreiheit geben. Der Onkel hat die kleinen Brautleute aber vorher im Bilde festgehalten, daß auch Ihr sie betrachten könnt.

Briefkasten der Redaktion.

Martha T . . . . . in Altstädten. Du hast Deinem lieben Brief mit Deinen selbst gezeichneten und gemalten Monatsblümchen einen hübschen Schmuck gegeben. Mich freut es ganz besonders, wenn ich bei dem jungen Volk Lust und Freude an den Formen und Farben entdecke. Da ist wohl Aussicht, Dich nach absolvierter Schulzeit an der st. gallischen Industrie- und Gewerbeschule als Schülerin zu finden. Was meinst Du dazu? Du solltest Dir dieses Frühjahr die alljährlich dort arrangierte Ausstellung besehen, das würde Dir gewiß viel Anregung und vielleicht bestimmte Gedanken für die Zukunft geben. Den „Schreibfehler" im letzten Briefe, für welchen Du Dich entschuldigst, wollen wir doch zu Recht bestehen lassen. Nenne mich herzhaft

„Du", wie die anderen es auch thun, es ist dies so traulich und heimelig. Sei herzlich gegrüßt und grüße mir auch bestens die liebe Mutter.

Hans, Ernst und Betty G . . . . . in Zürich. Wie soll ich Euch nur danken für Euere prächtige Ueberraschung. Da steht der schöne, gestickte Fächer, geschmückt mit den lieben Bildern Eueres trauten Siebengestirns vor mir. Es erschien mir zuerst ganz unglaublich, daß dieses schöne Stück extra von lieben Kinderhänden für mich hergestellt worden sei, und daß ich dasselbe wirklich behalten dürfe. Ich danke Euch recht von Herzen für die große Freude, die Ihr mir bereitet habt. Der Fächer paradiert auf meinem schwer belagerten Schreibtisch, wo ich während der Arbeit, mit jedem Aufblicken mich im Anschauen Euerer lieben Gesichter erfreuen kann. Ihr könnt gar nicht denken, wie gut ich Euch nun dadurch kennen gelernt habe. Ich höre Euch zusammen sprechen, sehe Euch arbeiten und spielen und mit dem kleinsten Lieblinge beschäftigen, der aus seinen schönen Kirschenaugen so bestimmt und sicher in die Welt hineinschaut. Der lieben Mamma hätte ich gar zu gerne sofort brieflich gedankt, wenn es möglich gewesen wäre. Wenn nur für einige Zeit die Tage für mich zu Wochen werden möchten, so wäre es vielleicht fertig zu bringen, den Berg von unerledigten Korrespondenzen einmal abzutragen. Uebermittelt darum Ihr der Gütigen für diesmal noch meinen Dank. Wollt Ihr? — Nicht wahr, der Winter ist doch noch eingerückt, so daß Ihr Euch am Schlitteln noch habt erlustigen können. Ihr habt sämtliche Rätsel richtig aufgelöst und selbst hübsche Rätsel fabriziert, die so bald als möglich in Euerer kleinen Zeitung erscheinen werden. Nehmt nun Alle die herzlichsten Grüße und nochmals besten Dank.

Marguerite V . . . . . in Basel. Also einen Sportswagen hat das Christkind den kleinen Brüdern gebracht! Da muß es Euch wohl Spaß gemacht haben, in Nr. 1 Euerer kleinen Zeitung eine gleiche Episode aus dem Weihnachtsfest gezeichnet und beschrieben zu finden. Das Theaterstück „Wie Klein-Else das Christkind suchen ging" ist wohl besonders für die Jugend arrangiert worden. Ich will gerne glauben, daß der kleine Willy von seinem ersten Theaterbesuche entzückt war. Gewiß gibt das Geschaute und Gehörte auch jetzt noch vielfach Anlaß zum Plaudern. Sei mitsamt den lieben Geschwistern herzlich gegrüßt und grüße mir auch bestens die liebe Mamma.

Hans T . . . in Basel. Du hast also fröhliche Weihnachten verlebt und bist reichlich beschenkt worden. Die flotte Ritterburg jedesmal nach deren Gebrauch wieder selbst zusammenzustellen, ist gewiß ein Stück Arbeit, aber aus solchem Zwang erwächst den jungen Leutchen eine der köstlichsten Eigenschaften, die man bei einer Menge von Menschen ganz umsonst sucht. Du spielst also auch Klavier und übst Dich in den Handarbeiten. Gelt, so ein selbstverfertigtes Stück, das ein Zeuge ist von unserer Geduld und Beharrlichkeit, ist uns besonders wertvoll, und man betrachtet es mit ganz anderen Augen als einen gekauften Gegenstand, auch wenn dieser sich schmucker und zierlicher darstellen sollte. Der Handarbeitsunterricht sollte für die Knaben ebenso obligatorisches Fach sein, wie für die Mädchen. Gewiß hat für Papa und Mamma der von Dir verfertigte Schemel, das Vogelhäuschen und das Eierbänkchen einen ganz besonderen Wert, und wenn Du dereinst zum Manne

herangereift sein wirst, so weisen die Guten Dir wohl zu Zeiten die ersten Arbeiten Deiner geschickten und fleißigen Kinderhände vor, als liebe Erinnerung. Ich hoffe, Du seiest gesund und grüße Dich und Deine lieben Eltern aufs Beste.

Hermann W . . . . . in Zürich. Die Rubrik der Auflösungen in dieser Nummer wird Dir zeigen, daß Du der Sache nicht ganz auf den Kern gegangen bist. Du hast übersehen, daß die Anfangsbuchstaben der sechs Zeilen im Setzrätsel den Namen eines deutschen Dichters ergeben sollen, und eben dieser Umstand wäre Dir zur richtigen Wegleitung geworden. Und wenn Du noch einmal Nachschau halten willst, so findet sich das st. gallische Dorf Tübach gewiß auch auf Deiner Karte. Laß Dich's nur nicht verdrießen, wenn Dir das Auflösen der Rätsel nicht gleich im ersten Wurf gelingen will. Es muß alles gelernt werden und die Uebung macht auch hierin den Meister. Wenn Du beharrlich bleibst und im ruhig gesammelten, scharfen Nachdenken Dich übst, so wirst auch Du unter den Preisgewinnern der nächsten Periode zu lesen sein. Glück auf! denn und herzlichen Gruß.

Martha J . . . . in Rüti. Du hast die Rätsel in Nr. 12 richtig gelöst. Ich hätte aus Deinem Briefchen gerne vernommen, wie sich die liebe Mutter und Schwester Paula befinden. Die raschen Temperaturwechsel haben mancherlei Uebel verschuldet, selbst bei sonst Gesunden, und so ist man in Sorge um diejenigen, die schonungsbedürftig sind. Grüße mir Deine Lieben herzlich und nimm auch für Dich einen guten Gruß.

Jost, Otto und Arthur K . . . in Stein. Diesmal habt Ihr die Rätsel nun tadellos gelöst. Jost sogar in Versen, die nicht „ohne" sind. Von Euerer Weihnachtsfeier kann ich mir ein gutes Bild machen. Recht gern glaube ich, daß Ihr dabei wieder ganz besonders lebhaft den Verlust der lieben Großmutter empfunden habt. Eine solche Lücke schließt sich eben nie mehr, weil ein solch zart und liebevoll für die Wünsche und Bedürfnisse eines jeden Einzelnen fürsorgendes Herz unersetzlich ist. Es will fast scheinen, als sollest Du, lieber Otto, Recht behalten mit Deiner Prophezeiung für weiße Ostern. Nun habt Ihr doch wenigstens nach Herzenslust schlitten können. Zeit und Raum zwingen mich wieder zur Kürze. Gebt Eueren lieben Eltern herzlichen Gruß und seid auch Ihr bestens gegrüßt.

Emma G . . . . . in Bern. Gelt, Ihr habt noch genug Schnee bekommen. Der Februar hat reichlich eingebracht, was der Vorwinter versäumt hat. Hast Du auch dem in den Zeitungen besprochenen Wettschlitten und Skifahren zusehen können? Ich möchte doch gar zu gerne das herzige Aliesli einmal plaudern hören. Die Kleinen bereiten uns in diesem Alter tausend süße Freuden, wenn die rosigen Lippen so allerlei zu plaudern beginnen. Man sollte diese reizenden Leistungen alle recht frisch im Gedächtnis behalten können. Wie Du siehst, ist das Buchstabenrätsel nicht als St. Moritz gedacht, sondern als „Kanton" und „Anton", doch ist auch St. Moritz als Auflösung ganz richtig und sachgemäß. Im übrigen sind die Lösungen Dir gelungen. Dein Setzrätsel ist gut. Das Buchstabenrätsel willst Du vielleicht noch einmal überlesen an Hand der Schweizerkarte, damit die Korrektur angebracht werden kann. Grüße mir recht herzlich die lieben Deinigen, auch Du selbst sei bestens gegrüßt.

Hedwig und Amalie M . . . . in Herisau. Also wirklich ein Klavier in erster Linie hat das Christkind Euch gebracht und Ihr habt das schöne Instrument gleich in Gebrauch gezogen, um den gemeinsamen Gesang der ganzen frohen Familie darauf zu begleiten. Nun könnt Ihr ja zusammen die schönsten Hauskonzerte spielen und Ihr werdet wetteifern, wer am fleißig-

sten übt und die größten Fortschritte macht. Es interessiert mich, später zu hören, wie Euer Preis Euch gefallen hat. Seid mitsamt Euern lieben Eltern, alle aufs herzlichste gegrüßt.

Ernst L . . . . in Frauenfeld. Deine Auflösung ist richtig, doch möchte ich auch gerne weiteres von Dir vernehmen. Sei bestens gegrüßt.

Werner Sch . . . . . in Bern. Ich danke Dir herzlich für Deinen Brief, der mich wieder so freundlich von dem Befinden der lieben Mamma in Kenntnis setzt. Grüße die Liebe aufs Beste und sage ihr, daß ich keine direkten Briefe erwarte. Es freut mich, daß Du ihr diese Arbeit abnimmst. Die Hauptsache ist, daß sie sich wieder besser befindet. Mit dem Rätsel hast Du dieses Mal kein Glück gehabt, doch wird ein nächstes Dir wieder weniger Mühe machen. Sei herzlich gegrüßt und laß zu gelegener Zeit wieder etwas von Dir hören.

Ernst G . . . . . in Zürich. Deine Handschrift wird derjenigen Deines Bruders in Nichts nachstehen, sie ist geordnet, gleichmäßig und ohne unnütze Schnörkel, rein in den Zügen; von der modernen Nervosität und Unruhe in der Hand ist bei Dir nichts zu spüren. Deinetwegen brauchte die Schreibmaschine jedenfalls nicht erfunden zu sein. Ich hoffe, der wohlverdiente Preis habe Deinen Beifall und Du werdest Dich gelegentlich darüber zu mir äußern. Grüße mir Deine liebe Mutter als getreue Abonnentin, sowie Deinen Bruder, an dessen Handschrift ich mich auch wieder erfreut habe und Du selbst sei ebenfalls aufs Beste gegrüßt.

Elsa P . . . . . in St. Gallen. Deine Hoffnung hat Dich nicht betrogen, Du hast auch das Preisrätsel in Nr. 12 richtig gelöst, ebenso die Scherzfrage. Ich will in Deinem nächsten Brieflein gerne erfahren, wie Dir der Dir zugeteilte Preis gefallen hat. Wenn der Frühling wiedergekehrt ist, so daß das Wetter zu einem Spaziergang über die Höhe einladet, wirst Du mich einmal besuchen, gelt. Bis dahin sei herzlich gegrüßt.

Alfred S . . in St. Gallen. Die Versendung der Preise, die schon geraume Zeit im allgemeinen bereit liegen, hat sich zu meinem Leidwesen und jedenfalls zum Mißvergnügen der lieben Gewinner über Gebühr verzögert, da ich die nötige Muße nicht finden konnte, mit Rücksicht auf das Alter und die mir bekannt gewordenen Wünsche, für ein jedes Einzelne die passende Auswahl zu treffen. Es würde mir recht Freude machen, wenn Du am Sonntag nach Tisch kommen möchtest, um Deinen Preis persönlich in Empfang zu nehmen. Sei inzwischen bestens gegrüßt.

Luise und Martha M . . . . . in Wyden. Nun bist Du also wieder glücklich daheim, liebe Luise. Wie muß es Dich gefreut haben, den lieben Eltern nun zeigen zu können, welche Kenntnisse Du Dir am fremden Orte angeeignet hast und wie Du innerlich und äußerlich gewachsen bist. Wie wird die kleine Martha nun zu der großen Schwester aufsehen und sie im Thun und Lassen zum Vorbild nehmen! Wird die Kleine wohl wieder einmal etwas von sich hören lassen? Bis dahin viel herzliche Grüße.

Paul F . . . . . in Reiden. Wie alt ist denn der junge, neue Korrespondent, der seinen Brief und die Rätsel-Auflösung so tadellos zu schreiben und einzuteilen versteht, als wäre er bereits fertiger Bureau-Chef. Du hast das Preisrätsel in Nr. 12 des letzten Jahres richtig gelöst, also ist anzunehmen, daß Du dieser Arbeit gewachsen bist und daß Du für diesen laufenden Jahrgang auch mit Erfolg konkurrieren wirst. Laß mich also in einem weiteren Brieflein etwas Näheres von Dir vernehmen, damit ich mir ein richtiges Bild von Dir machen kann. Bis dahin sei bestens gegrüßt.

Anna H . . . . . in Seveken. Du hast das Preisrätsel in Nr. 12 vom letzten Jahr richtig gelöst und wirst Du aus der ersten Nummer des neuen Jahrganges ersehen haben, daß Dir ein Aufmunterungspreis zuerkannt ist. Hattest Du keine Lust, Dich an der Auflösung der neuen Rätsel in Nr. 1 zu beteiligen? Oder hat der Wintersport Dich so ganz in Anspruch genommen? Ich will gerne wieder etwas von Dir hören. Sei bestens gegrüßt mitsamt den lieben Deinigen.

Mathilde und Hänschen Sch . . . . . in Belp. Ich hätte Euch gerne zugesehen, wie Ihr voll Feuereifer über den Rätseln gesessen seid und möchte gar zu gerne vernehmen, was für Gedanken der kleine Vierjährige dabei entwickelt. Ihr laßt mich dann wissen, was der Jüngste unter den lieben fröhlichen Nußknackern zu seinem Spezialpreise gesagt hat. Von den Rätseln in Nr. 1 habt Ihr alle richtig gelöst, mit Ausnahme des Buchstabenrätsels Nr. 1. Wenn es heißt: „Nimm dem Wort nur erst den Kopf noch fort", so ist darunter zu verstehen, es sei der erste Buchstabe des Wortes zu streichen. Ihr werdet dies an Hand der heutigen Lösung übrigens schon selber ausgefunden haben. Grüßt mir herzlich die lieben Eltern und Geschwister und seid selbst aufs Beste gegrüßt.

Marguerite M . . . . . in Solothurn. Wie Du gesehen haben wirst, ist Dir die Lösung des Preisrätsels in der Dezembernummer des letzten Jahres gelungen. Es ist schade, daß Du Dich bei der Lösung der anderen Preisrätsel nicht auch beteiligt hast, denn Du würdest unzweifelhaft einen Preis erbeutet haben. Vielleicht gelüstet es Dich, das Versäumte dieses Jahr nachzuholen. Laß also bald von Dir hören. Das Muster Deiner rosalinierten Karte hat mir ganz besonders gut gefallen. Ich wundere mich recht, solche noch nicht im Handel angetroffen zu haben. Für zahlenmäßige Mitteilungen wären solche Karten, die nicht erst liniert werden müßten, äußerst zweckdienlich. Dein Brief ist unfrankiert in den Postkasten geraten und ich habe aus diesem Umstande mir gleich ein hübsches Bild gemacht: Am 22. Dezember, abends spät, ist Deine freudige Erwartung und Ungeduld ganz gewiß auf dem höchsten Punkt gestanden, so daß es Dich vielleicht schon Mühe kostete, nur den Brief zu schreiben; so warst Du froh, diese Arbeit hinter Dir zu haben und Du lebtest nachher wieder in der schönen, traumhaften Vorfreude. Habe ich's getroffen? Sei herzlich gegrüßt.

Ida Z . . . . in Oberdorf. Es freut mich recht, daß Du Dich auch wieder hören ließest, liebe Ida. Daß die Anwesenheit der lieben Schwester an der Bescherung Euch Freude machte, begreife ich recht wohl und es sollte dieses Beisammensein auch immer ermöglicht werden, so lange die Verhältnisse dies auch nur einigermaßen gestatten. In wenigen Wochen wird nun das hauswirtschaftliche Ausbildungsjahr für Deine liebe Schwester beendigt sein und sie wird wieder zu Euch zurückkehren, um den lieben Eltern mit den erworbenen Kenntnissen zu nützen, um ihnen zu zeigen, daß sie an Wissen und Fertigkeiten, an Einsicht und Erfahrung um ein Stück weiter gekommen ist. Gelt, Du wünschest, diese Zeit auch schon hinter Dir zu haben? Doch gehen die Wünsche bei Dir noch rundum: Du möchtest Vieles, kannst Dich aber zu etwas Bestimmtem nicht selber durchringen. Von einem solchen Stadium spricht wenigstens Deine Schrift, die an sich sauber, hübsch und klar, sich im Verlaufe des kleinen Briefchens direkt um sich selber dreht. Ich bin recht begierig zu vernehmen, welche Richtung für die Zukunft als die maßgebende sich zeigen wird bei Dir. Laß auch künftig etwas von Dir hören, damit ich sehen kann, wie Deine Entwicklung sich gestaltet. Nimm

herzliche Grüße für Deine lieben Eltern und jüngeren Geschwistern und auch an Dich selbst.

Gertrud J . . . . in Biel. Es freut mich, daß Du Dich auch vernehmen lässest, liebe Gertrud. Ob ich Dich wohl noch kennen würde, wenn ich Dich unerwarteterweise auf der Straße antreffen würde? Ich habe Dein liebes Bild noch so lebhaft im Gedächtnis, wenn auch nun einige Jahre darüber gegangen sind, seitdem wir uns gesehen haben. Du hast das Setzrätsel und das Zahlenrätsel richtig gelöst; im Buchstabenrätsel dagegen ging das letzte, also das fünfte Wort fehl, wie Du aus der heutigen Lösung und aus der ruhigen Kontrolle mit der Reihenfolge der gegebenen Buchstaben ersehen wirst. Dein Rebus ist gut und Du sollst demselben seinerzeit im Blättchen wieder begegnen. Nach der Anordnung und nach der Schrift in Deinem lieben Briefchen zu schließen, verstehst Du unter den Dingen richtig einzuteilen und Ordnung zu halten, was für das Leben eine schöne Errungenschaft ist. Die fehlenden Nummern aus den bezeichneten Jahrgängen sollst Du mit Vergnügen bekommen. Herzliche Grüße an Dich und Deine lieben Eltern.

Robert N . . . . in Bern. Du hast Deinen Preis redlich verdient, da Du auch noch die Rätsel in den rückwärtsliegenden Nummern aufgelöst hast. Ich denke, Du wirst als „alleiniger Besitzer" der kleinen Zeitung die einzelnen Nummern nun recht sorglich zusammenlegen, daß keine Lücken entstehen. Gelt, Euerer Freude am Schlittenfahren ist doch noch Rechnung getragen worden. An vielen Orten hat man des Gewünschten bereits schon zu viel. Ist Dein Klaviervortrag zu Weihnachten gut von Stapel gegangen? und lernst Du wohl bereits hübsche Osterlieder? Die freundlichen Grüße von Deiner guten Großmamma und der lieben Mamma erwidere ich aufs herzlichste und sende auch Dir meine besten Grüße.

Martha Z . . . . . in Rüti. Wie leid thut es mir, von Deiner langen Krankheit zu hören. Daß Dir die Lust abhanden gekommen ist, nebst dem Unerläßlichen, was der Unterricht mit sich brachte, noch Weiteres zu lesen und zu schreiben, ist leicht erklärlich und es würde eine solche Ueberanstrengung auch von niemandem geduldet worden sein. Für solche Patienten sollte es nicht Winter werden, und die Ferien in der Sommerfrische sollten so lange dauern, bis die volle Gesundheit und Kraft wieder erlangt wäre. Du wirst Dich nun doppelt nach dem Frühling sehnen, wo mit der Sonne und den milden Lüften dem Geschwächten auch die Kraft wiederkehrt. Dein Brief, der mir so eingehend und anschaulich berichtet, hat mich recht herzlich gefreut. Du bist aber ganz im Irrtum, wenn Du glaubst, auf die Mitgliedschaft verzichten zu müssen. Sieh, da wären noch viele Andere ganz im gleichen Fall — im Gegenteil, die Lust und Freude kommt ihnen erst jetzt recht, wo ihnen ein anderes Verständnis aufgegangen ist, wo sie in freier Weise arbeiten gelernt haben. Du darfst füglich das Jahr noch nachholen, innert welchem Du der bösen Krankheit wegen auf die Korrespondenz verzichten mußtest. Nimm nun beste Wünsche für Deine völlige Kräftigung entgegen und sei mit samt Deinen lieben Eltern auf's herzlichste gegrüßt.

Klärly G . . in Rapperswil. Wie sollte ich Dir böse sein, liebes Kind! Ich sehe ja aus Deinem lieben Briefe, daß Du stets lebhaft thätig bist und daß Du dennoch freundlich an mich denkst, auch wenn Du mit Schreiben längere Zwischenräume machst. Dies gilt ganz besonders für die Zeit vor Weihnachten, wo Du mit dem Verfertigen von schönen Handarbeiten so sehr in Anspruch genommen warst, ebenso für die Feiertage, die ja doch expreß dazu geschaffen sind, daß das junge Volk dem Bedürfnis, sich müde zu tum-

meln, fröhlich nachleben kann. Und gar im Winter, wo für die kurzen, freien Tagesstunden schon so verführerisch die Eis- und Schlittbahn winkt, da müßte man ja nicht selbst jung gewesen sein und an eigenen Kindern die Bedürfnisse der Jugend kennen gelernt haben, um einen Zwang zum Stillsitzen und Schreiben ausüben zu können. Und übrigens hast Du ja redlich das Versäumte nachgeholt durch Deinen so inhaltsreichen Brief. Im Setzrätsel sind die Buchstaben richtig gestellt, wie Du aus den Auflösungen sehen wirst. — Tablat ist kein Dorf bei St. Gallen, sondern ein Bezirk. — Gewiß sollst Du die fehlenden Heftchen zum Kompletieren der Jahrgänge mit Vergnügen geschickt bekommen. Deine Rätselauflösungen aus Nr. 1 sind richtig. Es macht mir jedesmal Freude, Deine saubere Schrift zu sehen, die vom Anfang bis zum Ende eines langen Briefes sich immer gleich bleibt. Nun grüße mir herzlich Deine liebe Mamma und auch Du sei herzlichst gegrüßt.

Mathilde K . . . . . in Wattwil. Du schreibst in Deinem lieben Briefchen unter anderm: „Jetzt muß ich eilen, denn es ist die höchste Zeit, da die Lösungen morgen schon im Drucke erscheinen.“ Dieser naive Ausdruck hat mir einen köstlichen Augenblick bereitet. Du schreibst am Nachmittag, der Brief kommt nachts in St. Gallen zu einer Zeit an, wo keine Post mehr ausgetragen wird. Am nächsten Morgen aber soll Deine Auflösung im Druck erscheinen. Dir sollte es ein Leichtes sein, nachzurechnen, was vom Schreiben Deines Briefes an, alles mit dem Inhalt desselben zu geschehen hat, bis die Antwort gedruckt in Deiner Hand liegen kann. Unsere Schwarzkünstler leisten zwar flinke Arbeit, wenn es sein muß, aber gedankenschnell geht es doch nicht. Wir leben im Zeitalter der Elektrizität, also im Zeitalter der Wunder, vor denen der gewöhnliche Menschenverstand zuerst verständnislos steht. Man muß sich daher sagen, es sei nicht unmöglich, daß der ganze komplizierte Prozeß des Setzens, Druckens und Expedierens einmal unnötig wird, wo die Beiträge der Mitarbeiter nicht mehr geschrieben und der Post übergeben werden müssen, sondern wo der Verkehr mit der Redaktion ohne jedes sichtbare Hülfsmittel in jedem beliebigen Augenblick auf direktem Wege geschehen kann und wo der Letzteren Sprechen oder gar nur intensives Denken allein genügt, um dem einzelnen Leser den Inhalt der Zeitung zu übermitteln. Diesen Zeitpunkt erlebst Du vielleicht, aber mein treues Arbeitslämpchen wird dann schon längst für immer ausgebrannt sein. — Du hast die Rätsel in Nummer 12 richtig gelöst, trotzdem Deine Zeit, wie es scheint, gut in Anspruch genommen ist. Deine schöne „Mietze“ hat natürlich die verdiente Bewunderung geerntet. Das lebendige Pendant dazu mußt Du im Frühjahr in natura ansehen. Ich hoffe, die diversen Winterübel seien nun aus dem Felde geschlagen und sende herzliche Grüße von da nach dort.

Zweisilbige Charade.

Die erste Silbe sei oft teuer,
Wenn man sie dringend nötig hätt'.
Gut sollt' sie sein, schlecht will sie keiner,
Doch gibt sie jeder um die Wett'.
Die zweite dann hat wohl ein jedes
Von Euch, Ihr jungen Leserlein,
Ihr liebt sie auch. Ihr wär't verloren
Ohn' Euer Nest, sei's noch so klein.
Das Ganze ist aus Holz und Steinen
Zu seh'n in jeder braven Stadt.

Die erste Silbe wandert fleißig
Hinein — doch wendet sich das Blatt,
Wenn Ihr das Ganze wollt umdrehen.
Dann geht dies Ganze umgekehrt
Hinein in meine erste Silbe
Und steht und schmückt den heim'schen Herd. H. B.

Preis-Rebus
(für den Jahrgang 1902).

St e a i t n i e on H. B.

Auflösung des Setzrätsels in Nr. 1:

G	e	r	b	e	r
O	s	t	e	r	n
E	l	s	t	e	r
T	ü	b	a	c	h
H	u	m	m	e	l
E	r	l	a	c	h

Auflösung der Buchstabenrätsel:

I.

Kanton-Anton.

II.

Wagen, Adler, Elbe, Saale, Wolf.

III.

Heiter, Leiter, Scheiter.

Auflösung des Silbenrätsels:

Frauenfeld.

Auflösung des Zahlenrätsels:

Hamburg, Aarau, Marburg, Brugg, Umburu, Rabba, Gruma.

Redaktion und Verlag: Frau Elise Honegger in St. Gallen.